

300 Jahre Evangelische Kirche Neuho

1717 – 2017

von Wolfgang Post

Aus Anlass dieses Jubiläums berichte ich über die Entstehungsgeschichte unserer Kirche. Um die Entstehung unseres Gotteshauses besser zu verstehen, muss ich kurz bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts zurückgehen.

Einen ersten Hinweis auf eine Kapelle in Neuho erhalten wir aus zwei Urkunden vom 13. Januar und 9. März 1333; darin heißt es: „Graf Gerlach von Nassau stiftete eine Kapelle, gelegen in seinem Hofe zu dem Nuwenhoff, mit Geld, Wein und Frucht für einen Priester.“ An drei Tagen in der Woche sollte im Gotteshaus das Messamt zelebriert und nach Bedarf Gottesdienst gehalten werden. Der Grund, weshalb Graf Gerlach an einer Neuhofer Kapelle interessiert war, ist vielleicht darin zu sehen, dass er sich viel in der Neuhofer Burg aufhielt, um von hier aus in den umliegenden Wäldern jagen zu können. Ein unterirdischer Gang führte von der Burg in die Kapelle, der heute noch teilweise auf dem Burggelände erhalten ist.

Der erste Seelsorger in der Kapelle war der Priester Heinrich, der 1340 zum Dekan des Stiftes St. Martin in Idstein ernannt wurde. Die Neuhofer Kapelle unterstand diesem Stift mit eigenem Taufrecht, wobei zu bemerken ist, dass unser jetziger Taufstein und eine Zinnkanne für das Taufwasser aus dieser Kapelle stammen.

Als Dr. Martin Luther am 31. Oktober 1517 (in diesem Jahr sind es 500 Jahre) seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg anschlug und seine kirchlichen Reformideen ganz Deutschland durcheilten, horchte auch der ganze Wehener Grund auf.

Nachdem sich auch das Haus Nassau die Ansichten des Reformators zu eigen gemacht hatte, traten 85 % der Neuhofer Bevölkerung zum evangelischen Glauben über, so dass die Protestanten auch das Neuhofer Kapellchen für sich beanspruchen durften. Die wenigen Katholiken blieben in Wehen eingepfarrt. Bereits 1535 fanden in Wehen Gespräche über eine Verbindung von Wehen, Neuho und Orlen zu einem Kirchspiel statt, in denen vor allem über die anfallenden Kosten verhandelt wurde. Und am 10. April 1538 legten die drei Gemeinden die Grundgebühr für die Pfarrstelle Wehen mit 38 Gulden sowie die sonstigen Zuwendungen an

Naturalien fest. So musste auch Neuhof 2 Klafter Holz an die Kirche zu Wehen liefern.

Zu ersten Unstimmigkeiten kam es im Kirchspiel, als die im Wehener Schloss wohnende Gräfin Elisabeth 1597 für die Kirchen des Wehener Grundes eine eigene Kirchenordnung verfasste und rechtskräftig machte, ohne vorher die einzelnen Gemeinden befragt zu haben. Da die Neuhofer nicht dem Wehener Grund, jedoch dem Kirchspiel angehörten, wollten sie die Anordnungen der adeligen Dame nicht befolgen. Eine weitere Auseinandersetzung erfolgte im Jahre 1602, als die Wehener ihre eigene Kirche renovieren wollten, aber nicht das nötige Geld dazu hatten. Neuhof und Orlen, die beide in die Wehener Kirche eingepfarrt waren, sollten sich an der Aufbringung der Kosten beteiligen. Orlen kam diesem Wunsche sofort nach, Neuhof dagegen, das eine eigene Kapelle besaß, weigerte sich, auch nur einen „Roten Heller“ den Wehenern zukommen zu lassen. Gräfin Anna, die auch im Wehener Schloss residierte, war darüber so erbost, dass sie die Neuhofer kurzerhand aus dem Kirchenverband ausstieß. Das war für damalige Zeiten eine furchtbare Strafe, die Neuhof nicht erwartet hatte. Was sollte man tun?

Schließlich war Neuhof nicht in der Lage, sich einen eigenen Pfarrer halten zu können. Und man sah schon den Tag kommen, an dem der Bittgang getan werden musste, um wieder im Kirchspiel Wehen Aufnahme zu finden. Aber da verschworen sich die Neuhofer, nie diesen Bittgang nach Wehen zu tun. Eher wollten sie wieder katholisch werden! Endlich wurde ein Ausweg gefunden. Die Neuhofer baten den Pfarrer von Strinz-Margarethä, in der Neuhofer Kapelle wenigstens den Sonntagsgottesdienst zu übernehmen. Nach langem Zureden willigte der Pfarrer ein. Als jedoch der Winter mit Schnee und Eis kam, als die Wolfsplage und die lange Dunkelheit dem Pfarrer den Weg, der sehr weit und unsicher war, unmöglich machten, da war man gerade so weit wie vorher.

Nach langem Überlegen fiel den Neuhofern schließlich ein, dass der Wehener Lehrer ein studierter Theologe war und bis zu seiner Anstellung als Pfarrer den Schuldienst versah. Der könnte doch Wehener Lehrer bleiben, zugleich aber Neuhofs Pfarrer sein. Dann bliebe Neuhof kirchlich selbständig und hätte einen eigenen Pfarrer, den die Wehener, weil er ja ihr Lehrer war, zum größten Teil bezahlen mussten. Gräfin

Elisabeth versprach, die Angelegenheit zu prüfen und sich mit dem Wehener Lehrer zu besprechen. Magister Johannes Plebanus, der wirtschaftlich auf sehr schwachen Füßen stand, willigte schließlich ein. Neuhof hatte gesiegt! Plebanus, der zu Neuhof ein sehr gutes Verhältnis entwickelte, war Seelsorger, Lehrer und Organist in einer Person.

In einem Erlass wurde dann für „ewige Zeiten“ festgelegt, dass der Wehener Lehrer immer ein Theologe sein müsse, weil er ja zugleich Pfarrer von Neuhof sei. Die Wehener barsten vor Zorn! Man sah nicht ein, dass man den Hauptbesoldungsanteil des Neuhofer Pfarrers auf die Wehener Schultern legte, nur um für die Neuhofer einen billigen Pfarrer zu halten. Weil aber der Lehrer jetzt jeden Morgen vor Schulbeginn in Neuhof die Morgenandacht zu halten hatte und unter der Woche auch andere kirchliche Amtshandlungen (z.B. Beerdigungen) durchzuführen hatte, so dass der Unterricht in Wehen oft ausfiel, entstanden eine Menge Streitpunkte zwischen der Gemeinde Wehen und der Gräfin. Zwischen Wehen und Neuhof begann ein 200 Jahre andauernder, erbittert geführter Streit, in dem die Wehener Lehrer und ihre Schule die Leidtragenden waren. Johannes Plebanus war nur von 1604 bis 1607

unser Pfarrer, 1607 kam er nach Welterod, 1618 nach Miehlen, und von 1636 bis 1644 war er Pfarrer in Wehen. In seiner Chronik beschrieb er anschaulich die vielen Gräueltaten, die die Soldaten während des 30-jährigen Krieges verübten. Somit war die sogenannte Pfarrstelle Neuhof ab 1608 nahezu erloschen. Nur gelegentliche Gottesdienste wurden von Geistlichen aus Strinz-Margarethä und Wehen gehalten. Erst 1684 hatte Neuhof wieder einen eigenen Seelsorger in Johann Philipp Schlosser erhalten.

Als im Jahre 1764 die Wehener Schule zu klein wurde, entschloss man sich, eine neue zu bauen. Da erbot sich Neuhof, zu dem Bau 300 Gulden zuzuschießen, damit der Wehener Lehrer eine Wohnung bekam. Wehen fiel auf diesen Plan herein. Die pfiffigen Neuhofer waren viel weitsichtiger, denn auf diese Weise verschafften sie sich in Wehen ein billiges Wohnhaus für ihren Pfarrer. Erst als der Bau stand und das Neuhofer Geld mitverbaut war, ging den Wehenern ein Licht auf.

Im Jahre 1700 war die von Graf Gerlach erbaute Neuhofer Kapelle so baufällig geworden, dass es nicht mehr möglich war, darin einen Gottesdienst abzuhalten.

Da kam der Gedanke eines Kirchenneubaus auf. Aber woher das Geld nehmen?

Der Bürgerbleihe (Hofbeständer) Christian Rösgens errichtete 1708 ein neues Wohnhaus und erwarb unter anderem auch Steine, Sandsteinblöcke und Fenster aus der alten Kapelle für den Betrag von 130 Gulden, der den Grundstock für den Kirchenneubau bilden sollte. Weiterhin stellte er der Kirchengemeinde für die Übergangszeit einen Raum für die Gottesdienste in der Burg kostenlos zur Verfügung. Dieser Zustand war aber auf die Dauer nicht vertretbar, und man musste sich nunmehr mit dem Gedanken eines Kirchenneubaus vertraut machen. Über das Oberamt spendete der Fürst 20 Gulden und die Fürstin 7 Gulden für den Neubau. Die Kirchengemeinde legte ihrerseits ein Kollektbuch an, in welches die Spenden eingetragen wurden. Nachdem man sich lange um den Standort gestritten hatte, einigte man sich schließlich auf den Platz, auf dem heute noch die Kirche steht. Den Bauplatz stellte Christian Rösgens zur Verfügung. Die Einweihung der Kirche erfolgte 1717, und man war froh, dieses Gotteshaus wenigstens im Rohbau fertiggestellt zu haben. Weil die Baukosten in Höhe von 1700 Gulden nicht ganz bezahlt werden konnten (das waren 48

Jahresgehälter eines Pfarrers), musste die Kirche bis 1755 (38 Jahre) unverputzt bleiben. Es gab deswegen auch keine eigentliche Einweihungsfeier, und kein Chronist verzeichnet den Ablauf des ersten Gottesdienstes, der von Kaplan Georg Peter Thiel gehalten wurde. Als Kaplan Thiel hier in Neuhofer verstorben war, übernahm Kaplan Johann Peter Freyberger aus Idstein den Dienst an der Neuhofer Kirche.

Anno 1719 wurden die ersten Jugendlichen in der neuen Kirche konfirmiert. Im Jahre 1722 waren immer noch 436 Gulden an die Handwerker des Kirchenbaus zu bezahlen; wovon schon der Schmied Bund alleine noch 196 Gulden zu erhalten hatte. Obwohl Kaplan Freyberger alles versuchte, diesen Schuldenberg zu tilgen, hinderte es ihn nicht, von der Gemeinde Nauert (Naurod) bei Wiesbaden eine Glocke für 25 Gulden einzuhandeln, die ab 1728 zum Gottesdienst einlud. Diese Glocke war 1650/55 gegossen worden und wurde im 1. Weltkrieg eingeschmolzen (am 17. Juli 1917 vom Turm abgenommen).

Von 1736 bis 1810 hatte die Gemeinde Neuhofer 13 Seelsorger, die dem Pfarrer von Wehen unterstellt waren.

Als Johan Philipp Schneider, der letzte Wehener Lehrer, der zugleich Pfarrer von Neuhofer Kirche war, im Jahre 1810 eine Pfarrstelle erhielt, besetzte die Regierung die Wehener Lehrerstelle mit einem speziell nur als Lehrer ausgebildeten Manne namens Jung. Nun war Neuhofer Kirche ohne Prediger. Deshalb musste der Wehener Pfarrer Karl Friedrich Schellenberg Neuhofer Kirche als Filiale dazunehmen, und Orlen und Neuhofer Kirche mussten zufrieden sein, alle 14 Tage einen Gottesdienst zu haben. Natürlich wehrte sich der Pfarrer gegen die Mehrbelastung, gab sich aber dann doch zufrieden. Neuhofer Kirche stellte nun für den Wehener Lehrer die Zahlung des Besoldungsteils ein und erhielt sogar die 300 Gulden, die es 1764 zum Wehener Schulneubau zugeschossen hatte, zurück. Das bis dahin erhobene Beichtgeld, ebenso das Einsammeln der Ostereier, wurde 1810 abgeschafft, dafür aber dem Wehener Pfarrer aus dem Kirchofunds des Ortes 88 Gulden 15 Kreuzer bewilligt.

Im Jahre 1841 wurde die Neuhofer Kirche renoviert. Dabei wurden die zweiseitigen Bühnen (Empore) in dreiseitige umgewandelt. Die Bretterdecke wurde durch eine getünchte ersetzt. Das Gitterwerk um den Vorsteher- und Pfarrerstuhl wurde abgenommen. Die Kirchentür zur Schule hin war verfault und wurde durch eine neue ersetzt. Die Wände wurden lichtblau gestrichen und das Holzwerk mit weißer

Ölfarbe überzogen (Eduard Wilhelmi). Die Kosten betragen 89 Gulden. Um die Handwerker bezahlen zu können, musste die Kirchengemeinde eine Anleihe aufnehmen.

Am 6. Februar 1842 wurde in Wehen, Neuhofer Kirche und Orlen das von der nassauischen Synode ausgearbeitete neue Gesangbuch in Kirche und Schule eingeführt. Die Änderungen der Lieder, auch mancher Melodien, führten dann auch zu einer Änderung der Liturgie, die leider keine Verbesserung oder Verschönerung des Gottesdienstes bedeutete. Im Laufe des 1. Weltkrieges, am 24. Juli 1917, wurden die Zinnpfeifen der Orgel entfernt und für kriegerische Zwecke eingeschmolzen.

Im Jahre 1926 fand eine weitere Renovierung unserer Kirche statt. Der Gottesdienst wurde in der Zwischenzeit in der Schule abgehalten. Die Einweihung des hergerichteten Gotteshauses fand am 30. Oktober 1927 statt. Die alte Orgel bekam einen anderen Platz, wurde vom Orgelbaumeister Hardt aus Möttau vollständig auseinandergenommen, wobei viele Pfeifen erneuert wurden, so das Register „Prinzipal“.

Am Heiligen Abend des Jahres 1955 ging ein langgehegter Wunsch der Gemeinde Neuhofer in Erfüllung: Die im 1. Weltkrieg entfernte Glocke konnte dank der Spendenfreudigkeit der Neuhofer ersetzt werden. Die in Bronze gegossene Glocke — der damalige Bürgermeister Alfred Gros und Matthias Ziegler sen. konnten Zeugen dieser feierlichen Handlung sein — trägt den Text: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ Sie wurde von Pfarrer Roth aus Strinz-Margarethä feierlich eingeweiht. Danach klangen die alte und neue Glocke gemeinsam in den winterlichen Abend hinaus, während der Chor des Männergesangsvereins in der Kirche sang: „Von den Türmen in die Lande schallt der Glocken Weihgesang Stille Nacht!“

Bei der im Jahre 1956 durch die Firma Karl Baum aus Wehen durchgeführten Kirchenrenovierung erhielten die Kirchenwände einen blauen Anstrich, und die Deckenbeleuchtung wurde mit neuen Leuchtkörpern versehen. Die staubigen Kränze, zur Erinnerung an die im 2. Weltkrieg Gefallenen, die an der Empore angebracht waren, wurden bei dieser Gelegenheit entfernt. Kirchenrestorator Kienzle aus Darmstadt, der die künstlerische Leitung der Arbeiten innehatte, versah die Wand oberhalb der Kanzel mit dem Kanzelspruch:

„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matth. 24, 35). Die Einweihung erfolgte am 7. Oktober 1956 durch Pfarrer Walter Schmitt. Die Grüße des Dekanats überbrachte der damalige Forstmeister i. R. Bungeroth.

Die nächste Innensanierung unserer Kirche fand von Juli 1982 bis März 1983 statt. Die Kirche erhielt neue Lampen aus der Limburger Glashütte und ein neues Altarfenster, das von der Frauenhilfe gestiftet wurde. Die hölzerne Sakristei wurde entfernt und die nach links gerückte Kanzel prächtig restauriert. Die Orgel wurde auf der Empore höher gestellt, vorgezogen bis zur ersten Bank und komplett restauriert. Im Rückraum der Kirche erhielten wir auf Initiative unseres Kirchenvorstandsmitgliedes und Ortsvorstehers Hans Gros durch die Stadt Taunusstein einen Wasser- und Abwasseranschluss und somit eine Toilette. Die Bänke im Kirchenschiff wurden auseinandergerückt und die Sitzflächen verbreitert. Die Ehefrauen einiger Mitglieder des Kirchenvorstandes nähten lange Sitzkissen für die Bänke. Der Ehrenvorsitzende des Kirchenvorstandes und Schreinermeister Ferdinand Brech fertigte zwei Kollektenkästen aus Holz für die Ausgänge an und

spendierte diese. Eigenarbeit leisteten auch die Mitglieder des Kirchenvorstandes unter seinem Vorsitzenden Wolfgang Post und einige Gemeindemitglieder, die etliche Stunden für das Herausreißen der alten Bodenfliesen und das Betonieren des Untergrundes für die neuen Fliesen aufbrachten. Eine Sammelaktion innerhalb der Kirchengemeinde und bei einheimischen Firmen erbrachte über 10.000 DM. Unser damaliger Gemeindepfarrer Josef Eff stiftete ein wertvolles barockes Altarkreuz. Nach neun Monaten wurde am 13. März 1983 der erste Gottesdienst in der neu renovierten Kirche gefeiert. Die Predigt hielt Dekan Volkmar Andreae aus Kemel. Der Männergesangsverein Neuhof, der eigene Singkreis und Matthias Ziegler sen. als Organist sorgten für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes, zu dem etliche Ehrengäste kamen.

Am 14. und 15. Mai 1983 konnte die evangelische Kirchengemeinde Neuhof ein großes Fest feiern: 650-Jahre Kirche in Neuhof. Den Auftakt bildete eine Festveranstaltung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des früheren Dekans Dr. Karl May über Ursprung und Entwicklung des Gotteshauses stand. Am nächsten Tag folgten ein Festgottesdienst mit Propst Heinz Bergner unter

Mitwirkung des MGV Liederkranz Neuhof und des Bläserkreises des CVJM Wiesbaden und anschließend ein Gemeindefest unter Beteiligung der Frauenhilfe sowie des Salonorchesters. Pfarrer Eff und Wolfgang Post bedankten sich für die rege Mitarbeit von Gemeindemitgliedern bei diesem gelungenen Gemeindefest. Nach der Restaurierung und der 650-Jahrfeier gab es bei der Kirchengemeinde nur noch einen Wunsch: dass möglichst bald das Kriegerdenkmal vor dem Haupteingang an der Fabriciusstraße auf den Friedhof versetzt wird, damit der Haupteingang wieder genutzt werden kann. Bürgermeister Dr. Nikolaus räumte der Verwirklichung dieses Wunsches große Chancen noch in diesem Jahr ein.

Zur Erläuterung: Bis 1984 stand vor dem Haupteingang in der Fabriciusstraße ein Kriegerdenkmal zum Andenken an die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges. Dies wurde von der Stadt Taunusstein mit Einverständnis der Kirchengemeinde auf den Friedhof umgesetzt. Somit konnte der seit Jahrzehnten blockierte Haupteingang wieder genutzt werden. Die

zwei Außenleuchten am Eingang wurden von der damaligen Konfirmandengruppe gespendet.

Am 9. und 10. Mai 1987 feierte die Kirchengemeinde Neuhofer ein Doppeljubiläum: Dieses Fest war ein willkommener Anlass, die Geschichte der 270 Jahre alten Neuhofer Kirche und ihrer 200-jährigen Orgel (damals ging man noch davon aus, dass die Orgel aus dem Biebricher Schloss stammte) wiederaufleben zu lassen. Bei der Samstagabendveranstaltung in unserer Kirche verstand es der damalige Chronist und Organist Matthias Ziegler sen., seinen aufmerksamen Zuhörern die geschichtlichen Ereignisse mit humorvollen Bemerkungen nahezubringen. Unsere hochbetagte Orgel war für ein gutes Konzert immer noch tauglich, dies wurde an diesem Abend unter Beweis gestellt. Orgelspiel und Gesang, diese in den Ablauf des Abends harmonisch eingefügten musikalischen Darbietungen, konnten wir Frauen Frenschkowski und Lause verdanken. Der Bläserkreis CVJM Wiesbaden erfüllte unsere kleine Kirche mit mächtigen Posaumentönen. Am Sonntagmorgen stellte Pfarrer Frenschkowski in einer vollbesetzten Kirche seine Predigt unter das Wort „Einer trage des andern Last“. Viele Kinder waren auch an diesem Morgen mit freudiger

Begeisterung dabei und erreichten mit ihrem Singen und Spielen die Herzen aller Anwesenden. Dies gelang auch dem Singkreis der Frauenhilfe und Herrn Starck mit ihren Liedervorträgen. Zu diesem Familiengottesdienst hatte Alt und Jung den Weg in die Kirche gefunden, und alle sangen dankbar das Schlusslied „Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, lass dir unser Lob gefallen“.

Vom 30. August bis zum 5. September 1992 feierten wir das 275. Jubiläum der Kirche Neuhofer beginnend mit einem feierlichen Festgottesdienst. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Wolfgang Post, konnte viele Gäste in der vollbesetzten Kirche begrüßen. Die Predigt hielt Propst Weber aus Wiesbaden. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst mit Beiträgen des Männerchores des GV „Liederkranz“ Neuhofer, dem von Herrn Wilhelm Starck gesungenen „Vater Unser“ und durch den Posaunenchor des CVJM Wiesbaden. Es folgte ein Festvortrag zur „Kirchengeschichte Neuhofer“ von Matthias Ziegler sen., unserem damaligen Organisten unter Mitgestaltung des Singkreises der Frauenhilfe. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch das gutbesuchte

Konzert des Gospel-Chors der Rhein-Main-Air-Base Frankfurt in der Kirche mit anschließendem Imbiss im Gemeindehaus. Die Festwoche klang aus im Gemeindehaus mit einem gutbesuchten Gemeindefest mit Gottesdienst und dem Singspiel „SHALOM“ sowie anschließendem Tanz mit der Kapelle „THE STRANGERS“ unter Mitwirkung von Pfarrer Jörg-Michael Keller. Im Rückblick war dies eine überaus erfolgreiche Festwoche, welche von der Gemeinde sehr gut besucht wurde.

Im Jahre 2006 wurde im Rahmen des vom Land Hessen geförderten Projektes „Dorferneuerung“ der Platz rund um die Kirche von der Stadt Taunusstein neu saniert. In diesem Rahmen erfolgte eine komplette neue Außensanierung, d.h. die Kirche erhielt einen neuen Außenputz, einen neuen Anstrich, eine neue Isolierung des im Erdreich befindlichen Außenmauerwerkes sowie neue Dachgaubenfenster, die von der Schreinerei Roth gespendet wurden. Da abzusehen war, dass die aus den 50-er Jahren stammende Elektroheizung erneuert werden müsse, wurde ein Erdgasanschluss in der Kirche vorgesehen. Die gesamte Baumaßnahme war nach ca. 12 Monaten abgeschlossen und wurde vom Land Hessen mit

15% der Gesamtbaukosten bezuschusst. Als nächste Baumaßnahme war eine komplette Innenrenovierung geplant.

Am 31. März 2009 erhielt die Kirchengemeinde von der Kirchenverwaltung in Darmstadt die Baugenehmigung für die Innensanierung und Heizungserneuerung gemäß dem Kostenvorschlag von Architekt Dieter Baeseler. Nun erfolgten die Erstellung der Ausschreibungen, die Einholung der Angebote und die Vergabe der Aufträge der einzelnen Gewerke. An Pfingsten fand der letzte Gottesdienst in der Kirche statt. Während der Renovierungszeit wurden die Gottesdienste im Gemeindehaus abgehalten. Nun wurden alle Bänke ausgebaut und von Willi Andrä mit dem Traktor abtransportiert und bei Kurt Kuhn in einer großen freigeräumten Garage eingelagert. Der Innenraum der Kirche wurde komplett ausgeräumt. Es verblieben während der Bauzeit in der Kirche nur die Kanzel, der Taufstein und der Altar, die gut mit Folie eingepackt wurden. Der Fußboden wurde abgedeckt und der komplette Innenputz abgeschlagen; hiermit kam das erste Problem auf uns zu, und zwar die hohe Feuchtigkeit im Mauerwerk. Es wurde stellenweise

eine Feuchtigkeit bis zu 95% gemessen. Das Aufstellen von zwei großen Kondensattrocknern und eines Ventilators sowie das Leerpumpen der undichten Wasserzisterne unter dem Kirchplatz bei einem Übungseinsatz der Freiwilligen Feuerwehr Neuhof unter Wehrführer Markus Post zeigte Erfolge: in einem Zeitraum von vier Wochen konnte die Feuchtigkeit auf 55% gesenkt werden. Trotz dieses Problems wurde weiter gearbeitet.

Am Vorabend zum 2. Advent, dem 5. Dezember 2009 um 18.00 Uhr, hielt Pfarrer Andreas Pohl unter Mitwirkung der Konfirmanden einen gut besuchten Bau-stellengottesdienst. Die Bauarbeiten gingen am Montag ungestört weiter. Es wurden ein Heizungsraum auf dem Dachboden erstellt, die neuen Heizungsrohre verlegt und die Heizungsanlage eingebaut. Die Wände wurden neu verputzt. Nach ca. 4 Wochen natürlicher Trocknungszeit wurden die Standheizkörper montiert und die Heizungsanlage provisorisch in Betrieb genommen. Der Dachboden hat einen neuen Belag aus OSB-Platten erhalten. Das Dachgebälk wurde zusätzlich mit Gewindestäben von Matthias Post verschraubt und somit gesichert. Eine neue sehr stabile Dachbodentreppe,

ausklappbar aus Holz, haben die Schreiner eingebaut. Durch Flugschnee haben wir leider Undichtigkeiten im Dachgiebel festgestellt, diese mussten zusätzliche vom Dachdecker behoben werden. Die Wände, die Decke, der Fußboden wurden gestrichen und das gesamte restliche Holzwerk neu lackiert. Die Kirchenbänke kamen in die Kirche zurück und wurden von den Malern lackiert und eingebaut. Die restlichen Heizkörper wurden unter den Kirchenbänken montiert und angeschlossen. Dann erfolgte die Fertigstellung der Elektroarbeiten und die neue Heizungssteuerung wurde eingestellt und in Betrieb genommen. Der Altar wurde unter dem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Neuhof angehoben und auf ein Rollengestell gesetzt, damit er bei Veranstaltungen leicht verschoben werden kann. Das barocke Altarkreuz aus dem 17. Jahrhundert wurde restauriert und nicht mehr auf den Altar gestellt, sondern mit dünnen Drahtseilen unter sehr diffiziler Arbeit unter Leitung von Matthias Post mit seinen Assistenten Pfarrer Pohl und seinem Vater Wolfgang Post über dem Altar von der Decke abgehängt. Das Rollengestell unter dem Taufstein wurde von der Schreinerei Hans-Dieter Roth kostenlos erneuert. Es erfolgte eine Endreinigung,

damit nach fast einjähriger Renovierungszeit am Ostersonntag, dem 4. April 2010 um 09:30 Uhr, der erste Gottesdienst wieder in unserer Kirche gefeiert werden konnte. Der Gottesdienst war gut besucht stand unter dem Motto » „ Wir machen die Kirche neu mit Herzen, Mund und Händen “ «

Die Festpredigt hielt Propst Dr. Sigurd Rink aus Wiesbaden. Die Osterkerze wurde von einem Jungen der Jugendfeuerwehr Neuhof mit dem biblischen Vornamen David, dem Sohn von Angelika Erlewein und Vorsitzende des Kirchenvorstandes, angezündet. Der Gottesdienst wurde musikalisch untermalt vom Blockflötenquartett unter Leitung von Katrin Pohl und mit fünf Liedbeiträgen der Gemeinde.

Nach der Außen- und Innenrenovierung sowie kompletter Restaurierung und Erweiterung der Orgel, die ausgeführt wurde von Orgelbaumeister Klaus Peter Schneider und begleitet von unserem Orgelspezialisten Karlheinz Friedrich Mitglied des Kirchenvorstandes, ist unsere Kirche zu einem Schmuckstück geworden, das zum Feiern, Nachdenken und Besuchen anspruchsvoller Gottesdienste und Konzerte einlädt. So darf man heute mit einem gewissen Stolz sagen, dass unser Gotteshaus nicht nur zu den ältesten,

sondern auch zu den interessantesten in Taunusstein zählt. Unsere Kirche ist gut gerüstet für das 300 jährige Jubiläum und stand früher, steht heute und hoffentlich auch in Zukunft im Mittelpunkt unserer Gemeinde und möge weiterhin mit viel geistlichem und gemeindlichem Leben erfüllt sein.

„Himmel und Erde werden vergehen;
aber meine Worte werden nicht vergehen.“
(ehemaliger Spruch über der Kanzel (Matth:24,35))

Ev. Pfarramt Neuhof

Von 1583 bis 2016 waren in Neuhof 85 bekannt gewordene Pfarrer und Pfarrstellenverwalter tätig. Von 1810 an waren das immer die Pfarrstelleninhaber aus Wehen. Am 1. Oktober 1972 wurde Neuhof (und Orlen) aus dem Kirchspiel Wehen herausgelöst und in eine Pfarrvikarstelle umgewandelt, der die nun pfarramtlich verbundenen Kirchengemeinden Neuhof und Orlen angehörten. Der erste Pfarrvikar hieß Traugott Hilbrig; er wurde am Buß- und Betttag 1972 in der Neuhofer Kirche in einem feierlichen Gottesdienst von Propst Hagel aus Wiesbaden ordiniert und damit offiziell in sein Amt eingeführt. Am 1. März 1975 wurde durch die Versetzung von Pfarrvikar Hilbrig nach Strinz–Margarethä die Stelle vakant, und Pfarrer Eff aus Wehen musste Neuhof nun als Filiale wieder betreuen. Vom 22. Februar 1976 bis zum 31. Januar 1978 verwaltete Hanspeter Wiese aus Orlen die Pfarrstelle.

Am 1. März 1978 wurde die Pfarrvikarstelle in eine Pfarrstelle umgewandelt und zum 1. Februar 1979 zum ersten Male mit dem uns schon seit langem bekannten Pfarrer Josef Eff besetzt. In seiner Amtszeit entstand unser Gemeindehaus, das am 2. November 1980 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde.

Nach der Pensionierung von Pfarrer Eff, Ostern 1985, wurde die Stelle ausgeschrieben, jedoch meldete sich kein Anwärter. In dieser pfarrerlosen Zeit hielten Matthias Ziegler sen. und der Theologiestudent Ulf Reinhardt abwechselnd die Gottesdienste. Zum 1. Juni 1986 wurde dann der Pfarrvikar Marco Frenschkowski von der Kirchenleitung als Verwalter der Pfarrstelle eingesetzt und blieb zum 31. Dezember 1988, um anschließend eine Assistentenstelle an der Johannes–Gutenberg–Universität Mainz bei Prof. Dr. Böcher Ev. Theologie Fachbereich, Neues Testament, zu übernehmen.

Am 12. Februar 1989 wurde Pfarrvikar Jörg-Michael Keller von Dekan Ruf in einem Gottesdienst in die Kirchengemeinde eingeführt. Er bezog mit seiner Familie das Pfarrhaus (Fertigstellung 1986). Doch nach gut 7 jähriger Tätigkeit im Pfarramt stellte er den Antrag bei der Kirchenleitung auf Beurlaubung, um in der freien Wirtschaft sein Glück zu versuchen, und verließ Neuhof zum 31. Mai 1996.

Am 8. Dezember 1996 wurde Pfarrer Andreas Pohl von Dekan Ruf in einem Gottesdienst eingeführt. Er bezog mit seiner Frau Katrin, den Töchtern Antonia und Franziska

sowie Sohn Jakob das Pfarrhaus. Pfarrer Andreas Pohl war aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Neuhof und sehr engagiert in der Notfallseelsorge. Auf ihn und seine Frau geht der lebendige Adventskalender zurück, den es seit 1999 ohne Unterbrechung bis heute noch gibt. Seine Frau Katrin gründete den Kinderchor „Rotkehlchen“, den sie heute noch leitet. Außerdem war Frau Pohl musikalisch in der Gemeinde sehr aktiv. Nach 19 Jahren in Neuhof verlässt Pfarrer Andreas Pohl mit seiner Familie die Kirchengemeinde und wird Seelsorger bei der Bundespolizei in Koblenz.

Ab dem 1. August 2016 ist Monika Kreutz Pfarrerin und wurde am 11. September von Dekan Klaus Schmid im Gottesdienst in der Ev. Kirche Neuhof in ihren Dienst eingeführt.

Die Pfarrer ab 1808:

Karl-Friedrich Schellenberg	1808 - 1820
Johann Karl Rittersbach	1820 - 1823
Johann Friedrich Erlenmayer	1823 - 1838
Ernst Friedrich Keller	1838 - 1840
Johann Wilhelm Ebertz	1840 - 1853

Karl Ludwig Spieß	1853 - 1856
Robert Wilhelm Freudenberg	1856 - 1864
Georg Rudolf Schneider	1864 - 1872
Karl Ludwig Spieß (2. Mal)	1872 - 1882
Heinrich Wilhelm Montenbruck	1882 - 1902
Pfarrer Sauer	1902 - 1921
Pfarrer Peiffer	1921 - 1935
Walter Bremmer	1935 - 1951
Bodo Bonitz	1951 - 1955
Pfarrer Roth als Vertreter	1955 - 1956
Walter Schmitt	1956 - 1957
Ludwig Schmidt	1957 - 1958
Ralf Klinger	1958 - 1964
Thorwald Fellner	1964 - 1970
Diakon Klaus Spory	1966 - 1970
Josef Eff	1970 – 1972
Traugott Hilbrig (Pfarrvikar.)	1972 – 1975
Josef Eff	1975 – 1976
Hans-Peter Wiese (Verwalter)	1976 – 1978
Josef Eff	1979 – 1985
Marco Frenschkowski (Pfarrvikar)	1986 – 1988
Jörg–Michael Keller	1989 – 1996
Andreas Pohl	1996 – 2015
Susanne Kahlbaum	2004 - 2012

Renate Ellmenreich	2005 – 2005
Carla Wentland	2007 – 2008
Martin Keindl	2008 - 2009
Christian Albers	2011 - 2011
Carmen Schneider	2011 - 2011
Hans Übler (Vakanzvertreter)	2016 - 2016
Monika Kreutz	2016 - heute

Weitere Küster waren:

Frau Wolf	1955 - 1957
Albert Niebergall	1958 – 1974
Nach dessen Ausscheiden war kein Küster mehr in Neuhof zu finden. Die Kirchenvorsteher übernahmen im monatlichen Wechsel.	
	1975 - 1991
Irmtraud Ott	01.01.1992 – 30.04.1994
Irmtraud Schneider	01.05.1994 – bis heute

Küster

Bisher haben wir nur von den Pfarrern gesprochen. Aber was wären die Herren Theologen ohne Küster! Seit der Jahrhundertwende bis 1955 versah dieses Amt unsere Familie Brech. Zuerst Opa Wilhelm, nach dessen Tod Oma Wilhelmine und dann die Tochter Emma, Frau Schleich, die Mutter von Meta Hengstler. Das Wohnzimmer der Familie stand, wenn der Pfarrer kam, dem geistlichen Herrn zur Verfügung, und die Kinder mussten aus der Stube. Oma Wilhelmine soll dem Pfarrer sogar die Schuhe geputzt haben. Und nach dem Gottesdienst stand die Tasse Kaffee für den Herrn Pfarrer bereit. Und das alles für einen Hungerlohn!

Quellennachweis:

1. Eduard Wilhelmi, Wehen und sein Grund 1957
2. Karl Hermann May, Der Bad Schwalbacher Raum und seine Kirchen 1964
3. Heinz Silbereisen, 650 Jahre Kirche in Neuhof 1983
4. Wiesbadener Tagblatt 10.03.1983
5. Wiesbadener Kurier 15.03.1983
6. Wiesbadener Tagblatt 16.05.1983
7. Wiesbadener Kurier 14-+17.05.1983
8. Weg und Wahrheit 17.07.1983
9. Matthias Ziegler sen., 275 Jahre Ev. Kirche Neuhof 1992
10. Wiesbadener Kurier - Untertaunus-Kurier - 25.07.2009
11. Wiesbadener Kurier - Untertaunus-Kurier - 30.12.2009
12. Wiesbadener Kurier - Untertaunus-Kurier - 03.04.2010
13. Wiesbadener Kurier - Untertaunus-Kurier - 06.04.2010